

Dieser Sommer hat wohl den Ausschlag zur Fortpflanzung gegeben: Am 20. September 1991 konnte unser Reptilienwärter Wolfgang Geuss ein in den Boden vergrabenes Gelege mit 15 tischtennisballgrossen, weissen Eiern finden, welches wegen des nahenden Herbstes und auch zum Schutz in den Brutschrank verbracht wurde. Nun ging das Warten los. Von Freilandbeobachtungen und von andern Züchterfolgen her war bekannt, dass diese Art zwischen 120 und 500 Tagen zur Zeitigung benötigt, je nach der Aussentemperatur, welche nachts auch in Afrika stark absinken kann und damit die Entwicklung verlangsamt.

Doch schon Anfang dieses Jahres war es dann soweit: Nach 106 Tagen Brutdauer bei durchgehend 30°C ist die erste kleine Pantherschildkröte geschlüpft, 13 andere sind ihr gefolgt, die bisher letzte nach 143 Tagen. Vermutlich wird es aus dem 15. Ei nichts geben, aber eine Schlupfrate von 14 kleinen Schildkröten aus 15 Eiern ist schon an sich sehr beachtlich.

Beim Schlupf sind die Kleinen gut 4 cm lang, im Schnitt 19 Gramm schwer und vollkommen unabhängig. Auch in der Freiheit werden sie von den Eltern keineswegs betreut. Sie beginnen schon am 2. oder 3. Tag mit Fressen, und wenn man sie richtig hält, mit einer Wärmelampe und über 35°C Bodentemperatur tagsüber, sind sie aktiv und krabbeln herum wie ein Sack voller Flöhe. Bei guter Ernährung mit frischen Gemüsen, Früchten und Salat, vitaminisiertem Zusatzfutter mit Kalk und feingeschnittenem Heu wachsen sie kräftig und schnell, so dass die ersten nach knapp 2 Monaten ihr Geburtsgewicht bereits verdreifacht haben.

Jürg Straub

◁ *Der Schlüpfakt einer Pantherschildkröte kann sich über ein bis zwei Tage hinziehen. Was in einem Ei so alles Platz hat!*

▷ *Nandi und Nilgiri vor der grossen Reise*

Nandi und Nilgiri fliegen ins Land der aufgehenden Sonne

Es ist der 28. November 1991.

Eine seltsame Stimmung liegt über dem ZOLLI. Schwere Transportkisten werden zum Nashornhaus geschleppt, wo sich immer mehr ZOLLI-Besucher versammeln. Man diskutiert und rätselt. Staundende, fragende, freudige und traurige Gesichter sind zu beobachten. Was geht denn hier vor?

Die eine der Kisten, aus massiven Holzbohlen, von den ZOLLI-eigenen Handwer-

Die zweite Kiste wird herbeigeschafft, befestigt, und wiederum vergeht kaum eine Viertelstunde, bis Nilgiri, die jugendliche Nashornkuh, geboren am 30.10.1990, verpackt ist.

Fragende Gesichter in der Runde: Wohin geht die Reise? Tatsächlich nach Japan? Per Zug und Schiff oder per Flug? Ist das den Tieren zuzumuten? Werden die beiden Heimweh nach Basel haben? Verstehen die überhaupt japanische Kom-



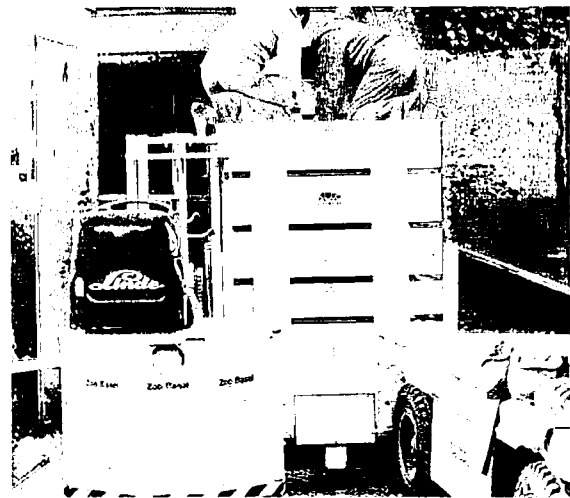
kern fachmännisch mit Metallverstreben verstärkt, wird an das Tor des Nashornhauses geschoben, verkeilt und gesichert.

Jetzt schallen Rufe aus dem Haus: «Nandi», «Nandi»! Ein Rumpeln, das Kistentor rastet ein. Der am 31.5.1990 geborene Panzernashorn-Jungbulle Nandi ist reisefertig verpackt. Die ersten Besucher wagen sich auf die Höhe der Kiste vor und versuchen einen Blick zwischen den massiven Latten hindurch zu erhaschen. Ebenso erstaunte, vielleicht sogar etwas verärgerte Nashornaugen blicken zurück.

mandos? Alle Fragen werden von uns, die wir auch anwesend sind, beantwortet.

Es ist punkt 15.00 Uhr, der Spezialhubstapler rollt an – und hebt die erste Ladung (1000 kg Nashorn und 800 kg Kiste) sachte in die Höhe. Im Schrittempo geht es los, aus dem Sautergarten, unter der Elsässerbahn durch Richtung Elefantenbahnhof.

Die Stimmung der Anwesenden wirkt geradezu bedrückt. Bedächtigen Schrittes formiert sich ein Zug von einer begleitenden Schar Nashornfreunde. Wer diese Stimmung miterlebt hat, wird mir zustimmen, dass der Vergleich mit einem Ge-



denkmarsch – oder gar mehr – nicht von der Hand zu weisen ist!

Der Hubstapler hebt seine Last auf den bereitstehenden schweren Wagen. Ein letzter Blick, und die Kiste verschwindet im Hintergrund des grossen Camions. Danach wird die zweite Kiste verladen.

Tatsächlich fliessen sogar Tränen, begreiflich, wenn man bedenkt, wie viele Stunden die beiden Nashorn-Mütter Ello- ra und Tanaya zusammen mit Nandi und Nilgiri auf der Anlage verbracht haben. Sie wurden zu eigentlichen Lieblingen der ZOLLI-Besucher; und nun sind sie weg!

Eine begeisterte ZOLLI-Abonnetantin hat den ganzen Verlad auf Video aufgenommen und mir geschenkt. Danke!

Die Reise geht weiter mit dem Lastwagen nach Amsterdam und im Non-stop-Flug nach Nagoya. Im Zoo Nagoya nämlich sollen die beiden Jungtiere den Grundstein legen für eine erfolgreiche Panzernashorn-Zucht.

Die Voraussetzungen sind gut, stammen Nandi und Nilgiri doch aus der weltberühmtesten Nashornzucht. Die beiden tragen im Zuchtbuch die Geburtsnummern Basel 22 und Basel 23. Beides gesunde, ruhige Jungtiere.

Epilog: Nach 47stündiger Reise ist die kostbare Fracht wohlbehalten in Nagoya gelandet. Die Tiere haben die Reise problemlos überstanden. Sie wurden in den Zoo gebracht, und schon am nächsten Tag nahmen sie Bananen aus der Hand ihres neuen japanischen Pflegers, als ob es der vertraute ZOLLI-Wärter wäre.

Hoffen wir auf eine im wahrsten Sinne des Wortes «fruchtbare» Zusammenarbeit Basel-Nagoya. Wir alle mögen es den beiden Baslern Nandi und Nilgiri gönnen.

Auch Purana, Nr. 24, jüngster Nashornsprössling, schliesst sich unseren guten Wünschen an!

Dieter Rüedi

◁ Start und Ziel einer langen Reise
Foto unten: Zoo Nagoya Higashiyama
▷ 99% der Tierarten sind Wirbellose



Mit dem Trämli direkt zum ZOLLI

Es schlägt 11 Uhr 11 am 11.11.1991! Unsere nördlichen Nachbarn jubeln, Fasching hat begonnen!

Was hat dies bloss mit dem ZOLLI zu tun? Sehr viel sogar. Genau um diese Zeit fährt ein bunt geschmücktes Trämli aus Richtung Heuwaage zum ZOLLI – und «hält», hält das erste Mal in der 117jährigen Geschichte unseres Gartens an der neu geschaffenen Station «ZOO». Aus dem Trämli stürzen Schülerinnen und Schüler aus Grossbasel, Kleinbasel und Baselland, mit ihnen Walliserziegen und Hühner aus dem Kinderzolli. Musik er-

tönt. Kamele und Lamas aus dem ZOLLI empfangen die muntere Schar zu einem Spaziergang in den Garten. Journalisten und geladene Gäste umlagern das Gelände. Reden des Dankes, des Lobes, der Begeisterung ertönen von Direktoren und Regierungsräten (Dr. Feldges und Keller). Die Spannung steigt, das Geheimnis wird gelüftet, das ZOLLI-Signet auf dem Dach der Haltestelle enthüllt... aller Atem stockt: Die Tramstation «ZOO» ist eingeweiht! «Danggschön, Basel, für die tolle Station vor unserem ZOLLI!»

Dieter Rüedi

